

Leopold Egerische
Laibacher Zeitung.



Dienstag den 26. May, 1801.

Wenn in dem Schooße des Nord's, Natur und der
 Mensch sich umschlingen;

Rehr' auch vom Abend zurück, friedlich beglückendes
 Einst! —

E***g.

Inländische Begebenheiten.

Laibach.

Allen Vermuthungen zu Folge, wird der edeldenkende Alexander, und das mächtige und rechtliebende Britanien den Völkern Europens und Africens die Ruhe verschaffen, an welcher sich ihre Veränderungstrieb, nach so süßen und eckelhaften Sensationen des Krieges weiden wird.

Vollkommene Kunde, oder Nicht-

kunde der Staaten unter einander führen selbe zum Frieden, und erhalten sie in der Ruhe. Dieses erweist das Sprichwort: (ignoti nulla cupido) und Ersteres die gegenwärtige Kriegsgeschichte selbst. Wie daß, iso alle Kriegsführende Partheyen einander so verstehen? daß die Gesinnungen nordischer Mächte so homogen ausfallen? daß die Schwächern mit der Stärkeren mit-

telbar oder unmittelbar, durch Nachgebigkeit sich ausgleichen? daß jene, die im Laufe ihrer Thätigkeit sich zümlich parallel zu ~~ihren~~ ~~Schritten~~, sich nicht allein der Gewalt sondern auch anderer Mittel zu ihrer Rechtsfertigung bedienen? Es scheint nicht ungeschicklich zu seyn, wenn man sagt: Die Kenntniß der Eigenschaften, Beschaffenheiten und Kräfte der Staaten unter einander mag die Basis zu Allem dem seyn.

Woher den diese Kenntniß? Aus der Schule des Krieges. Vielleicht würde mancher Praktiker vor etlichen 10 Jahren diesen Platz nehmen wollen; den man ihm so durch evidente Beweise bestättigen kann. Wahr ist es; daß die Theorie ein näherer Weg zu den Kenntnissen sey, als die Prag; doch muß man den Grund der ersten in der letzten annehmen.

Die Kraft eines Staats erzeugt nicht so sehr die große Menge der Bürger, als der Gemeingeist, Treue, und ein wahrer Patriotismus. Diese 3 Dinge aber, welche nur eine Folge der Rechte in einem Staate seyn lassen sich nur allein im Kriege in ihrer Völle kennen. Die Theorie hätte gewiß Niemanden gezeigt; was eine gewisse Idee von der Freiheit; wenn sie nicht recht genossen wird, und die Ungleichheit der Rechte für einen Eindruck in die Glieder eines Staats machen können, welches die Erfahrung beweist. Wer gebahr den tausendarmigen Revolutionögeist in Frankreich; der den auf dem königlichen System gegründeten Staat zu-

sammenstürzte, und die Pfeiler aller übrigen Staaten Europa's erschütterte? —

Wer gab Anlaß zu so vielen verlohrenen Schlachten, die gewonnen werden konnten? — Gewiß ist es also, daß die kostbare Kenntniß der Staaten untereinander; welche die stille Heiterkeit des Ruh und des Friedens herbeiführt, nur in den Thränen und im Elende, — im Staube und Moder getöbter Brüder — tief hinter den Schwertern — in den eisernen Armen des hastigen Todes meistens zu suchen sey.

Brünn, den 19. May.

Nach den neuesten Briefen aus Konstantinopel hat der dort befindliche Engländische Gesandte Lord Elgin, aus dem vor Alexandria stehenden Engländischen und Türkischen Lager durch einen Courier einen nachträglichen vollständigen Bericht über die in Egypten vom 2 bis 21. März vorgefallenen Kriegsbegebenheiten erhalten; in welchem alle bisher angezeigten Vorfälle bestättiget sind, und woben noch besonders angegeben wird: daß der General Abercrombie in jedem Handgemenge an der Spitze seiner Truppen mit dem Degen in der Faust selbst mitgesochten habe, jedoch an einer erhaltenen starken Wunde, wozu sich ein Fieber und die Mundsperrre geselle habe, gestorben sey; doch habe er kurz vor seinem Tode das Oberkommando dem General Houdonson übertragen, auch sey der geschickte

Engländische General Moore als ein Opfer der Tapferkeit; an seinen Wunden gestorben. In den Schlachten vom 8. bis 31. März haben die Franzosen 5000 und die Engländer 1200 Mann verloren; letztere aber führen nebst den Türken noch fort, sich zu Land und See, sowohl an Truppen, Schiffen, Geschütz und Munition täglich zu verstärken, um die erhaltene Vortheile mit Nachdruck fortzusetzen. Es ist im Auftrage Alexandrien von der Landseite mit Sturm zu nehmen; wenn die Besatzung die Uebergabe verweigern sollte.

Semlin, den 9. May.

Es bestätigt sich, daß die Pforte sich mit Anstand, wegen der in Konstantinopel vorgegangenen Exzessen der Türken, verglichen habe. Es wurde nämlich von Seite der Pforte den Russen zur Genugthuung angetragen, daß die Schuldigen strangulirt werden sollten. Dieses war von Rußland angenommen, und die Exekution auch dergestalt vollzogen, daß für jeden getödteten Russen, zwey schuldige Türken strangulirt worden sind. Hierauf ist von Seite des Divans der Befehl ergangen, daß sich bey Lebensstrafe kein Türke unterfangen soll, den zu Konstantinopel befindlichen Russen etwas in den Weg zu legen.

Lemberg, den 2. May.

So wie uns Reisende aus Ruß-

land versichern, hat die Russische Armee, welche nach den Türkischen Gränzen im Anmarsche war, Contere-Ordre erhalten, und in Folge dessen sind schon mehrere Regimenter in vorigen Standquartiere zurück marschirt.

Ein Beispiel des verabscheuungswürdigsten Aberglaubens, welcher noch unter dem hiesigen Landvolke herrscht, ist folgende Greuelgeschichte, die sich auf dem Lande im Tarnopoler Kreise vor wenigen Tagen zugetragen haben soll. Ein Bauernweib, um ihre Saatkelder fruchtbar zu machen, mordete ein kleines halbjähriges Kind, kochte dasselbe in einem Kessel, und als es ganz zerkocht war, so gieng sie auf ihre Aecker und besprengte diese mit dem Wasser, in welchem das Kind gekocht war. Durch welchen Zufall diese Greuelthat ruchbar wurde, ist nicht bekannt. Dieses nichtswürdige und dennoch ihres falschen Wahns wegen unglückliche Weib, soll schon gestern hier dem Gerichte übergeben worden seyn.

Fiume, den 9. May.

Verschiedene Gränzer-Bataillons, dann eines von Szekler Infanterie, im Ganzen bey 18,000 Mann, sind seit 12 Tagen diese Stadt und das Ungarische Litorale passirt, und in ihre Heimath abgegangen.

Ausländische Begebenheiten.

Großbritannien.

Ein großer Theil der Englischen Flotte unter dem Kommando des Admirals Hyde Parker wird nach den letzten Londoner Nachrichten vom 27. April in wenigen Tagen aus dem Sund wieder in den Englischen Häfen eintreffen. Man arbeitet unausgesetzt schon an der neuen Reserveflotte, die der Admiral Nelson sogleich nach Egypten führen, und das Kommando statt des Lords Keith übernehmen soll.

Durch Briefe aus Jersey erhielt man die bestätigte Anzeige, daß sich an der Gegenküste eine furchtbare Französische Macht versammelt habe, und sowohl Jersey als Guernsey anzugreifen Miene mache. General Humbert, der die Attaque unternehmen sollte, war in St. Maloes angekommen, und man versah sich in kurzem eines Ueberfalls. Es sind daher etliche Kriegsschaluppen und Kanonenschiffe dorthin beordert worden, um die Inseln besser zu beschützen.

London, den 31. April.

Unser Ministerium bringt, wie man aus guter Hand weiß, in den Friedensunterhandlungen mit Frankreich sehr stark auf die Abtretung der vormahls Oesterreichischen Niederlande, und eines Theils des lin-

ken Rheinufers an einen Deutschen Fürsten, und es würde einen großen Theil der gemachten Eroberungen aufopfern; wenn die Französische Regierung sich dazu entschließen wollte. Unsere Handelsverbindungen mit dem festen Lande machen es nothwendig, daß England darauf dringe, die Niederlande in andern, als in Französischen Händen zu sehen. Einige versichern sogar, unser Ministerium mache diesen Punkt zu einer der vorläufigen Friedensbedingungen, und sey entschlossen, den Krieg so lange fortzusetzen, bis von Frankreich diesfalls nachgegeben werde.

Heute Morgens ist nachstehende Eskadre des Admirals Bonty von Dartmouth nach dem Sund abgefeselt, um zu der Flotte des Admirals Parker zu stoßen: the Zealous, Admiralschiff von 74 Kanonen; the Powersful von 74, Kapitän Laforey; Vengeance von 74, Kapitän Duff; Ruby von 64, Kapitän Sir Edward Berry; Alcester von 56, Kapitän Houlden, nebst einer Fregatte, einem Cutter und 11 Kanonierschiffen.

Ein Schreiben aus Dartmouth meldet: der gute Ausgang des Treffens bei Kopenhagen ist nächst dem Eifer unsrer Seeleute einzig der Beherztheit des Lords Nelson zuzuschreiben. Parker glaubte so wenig an einem guten Erfolg, daß man sagt, er habe die Schiffe nach zweyständigen Treffen durch ein Signal zurückgerufen. Aber Nelson antwortete ihm dadurch, daß er mit einem andern

Signal den Schiffen befohl, in nähere Handgemeine mit den feindlichen Schiffen zu kommen.

London den 1. May.

Gestern Abend spät am 30. April traf auch hier die wichtige Nachricht von dem Sieg ein, den General Abercrombie über den General Menou in Egypten erfochten hat.

Nach einigen, jedoch nicht offiziellen Nachrichten, sollen Ostindische Truppen, welche am 28. Dez. von Bombay abgegangen, zu der Zeit zu Suez angekommen seyn, als Abercrombie seine Landung in Egypten bewerkstelligte, wodurch die Stärke der Franzosen getheilt, und sie gleichsam zwischen zwey Feuer gebracht worden.

Werden die Engländer völlig Meister von Egypten, so ist dieß allerdings von der äußerster Wichtigkeit für England. Ob aber der Friede dadurch beschleunigt werden wird, darüber sind die Meinungen getheilt. 6 Bataillons Infanterie und 2 Bataillons leichter Kavallerie sind schon vor einigen Tagen von Plymouth absegelt, um die Armee Abercrombie's in Egypten zu verstärken.

Seit dem August des v. J. hat die Flotte des Lord Keith zusammen 113 Schiff genommen, worunter 19 Spanische, 47 Französische, 3 Dänische, 3 Schwedische ic.

Die Anzahl der Truppen, womit General Abercrombie die Landung in Egypten unternommen hat, betrug 17,570 Mann.

Die erste offizielle Nachricht von der Landung Abercrombie's in Egypten erhielt unsre Regierung in einer Depeschen von Lord Elgin, aus Konstantinopel, vom 31. März, am 28. April. Admiral Keith hat diese Nachricht an Lord Elgin unter 14. März gesandt und sie ward in der Hofzeitung am 28. April bekannt gemacht. Sie enthält indeß wenige Details. Nachdem die Landung am 8. März unter einem heftigen Feuer des Feindes aus Kanonen, Mörsern ic. auf der Halbinsel von Abukir bewerkstelligt war, hatte die Engländische Armee am 12. eine Stellung, 5 Stunden von Alexandrien genommen. Der rechte Flügel dehnte sich an die See. Sir Sidney Smith hatte mit seinen Bäten seine Position am See Maadie, unterhielt die Kommunikation mit den Eingebornen und versah die Armee mit frischen Proviant und Wasser. Bey dem Angriff, welchen der Feind am 13. machte, ward er zurückgetrieben und verlor 11 Gefangne. Abukir, gegen welches man die Soldaten brodert hatte, war schon seit dem 14. bombardirt worden; auch hatte, wie man versicherte, der Boudroyant das Feuer von der Seeseite gegen Alexandrien angefangen. Der Großirizier war am 25. Febr. von Jassa aufgebrochen und hat eine beträchtliche Verstärkung erhalten. Dies ist der Inhalt des frühern Offizielberichts.

In der Hofzeitung ist nun auch der Bericht über die Wegnahme der Französischen von Rochefort ausgelegelten und nach Egypten bestimmt gewesenen Fregatten Africaine von 44 Kanonen enthalten. Sie ward am 19. Febr. unweit Gibraltar von unsrer Fregatte Phöbe von 36 Kanonen genommen. Das Gefecht war entsezlich. Die Franzosen ergaben sich nicht eher, als bis ihre Fregatte ein Wrak, mit Todten bedeckt und der größte Theil der Kanonen demontirt war. Die Anzahl der Todten auf der Französischen Fregatte belief sich auf 200, worunter Kommodore Caunier, und die der Verwundeten auf 143, worunter der Divisions-General Desfourneaux. Beim Anfange der Action waren 715 Leute auf dem Schiff, nämlich 400 Mann Landtruppen und Artilleristen unter dem Befehl des Generals Desfourneaux, und 315 Offiziers und Seeleute an Schiffsmannschaft. 6 messingene Feldstücke, mehrere tausend nach Egypten bestimmte Gewehre, Munition und Ackergeräthe sind auf der Fregatte gefunden. Auf der Phöbe belief sich die Anzahl der Verwundeten auf 2 Offiziers und 10 Matrosen: getödtet war nur 1 Mann.

Frankreich.

Paris, den 4. May.

Zwischen Spanien und Portugal

ist es noch nicht zu Thätigkeiten gekommen, sondern es wird vielmehr fortwährend negoziert. Der Kronprinz und Regent von Portugal hat eine leibliche Tochter des Königs von Spanien Karl des Vierten zur Ehe. Dieser Umstand macht den Krieg zwischen beyden Mächten etwas räthselhaft.

In Portugal sind übrigens die Kriegsbereitungen so lebhaft, daß selbst die Söhne der reichsten und angesehensten Kaufleute zu Felde ziehen.

Die Königin von Portugal, Mutter des Regenten, ist noch immer, so wie seit mehreren Jahren, ihres Verstandes beraubt.

Die Französischen Truppen setzen ihren Marsch durch Spanien nach der Portugiesischen Gränze fort. Der General St. Cyr, ein Gradelicher, der im Jahr 1796. das Centrum der Moreauischen Armee in Deutschland kommandirte, ist Anführer derselben, und steht in dem Rufe eines bescheidenen, einsichtsvollen Generals.

Die Unterhandlungen zwischen Frankreich und England dauern unter dem Einfluß des Grafen von Kobenzl fort.

Halboffizielle Blätter führen einen Bericht an, welchen der Seepräfekt zu Toulon erhalten haben soll. Es wird darin gemeldet, daß von Gauthaums Eskadre ein Schiff in der Entfernung von 20 Seemeilen von den Engländern genommen, und nach Mahon geführt worden sey; der Kapitain und die

Mannschaft wurden auf einem, am 21. April zu Marseille angekommenen Parlamentarschiff zurückgeschickt.

Dänemark.

In den öffentlichen Dänischen Blättern wird gemeldet, daß man mit dem Benehmen des Admirals Parker äußerst zufriedener zu seyn Ursache habe. „Denn, wenn auch der Muth und die Standhaftigkeit der Dänen noch Wunder der Tapferkeit erzeugt hätten, so würde das Glück und die Kühnheit Nelsons dennoch alle diese Schwierigkeiten überstiegen, und ohne die Zurückhaltung Parkers die Dänische Flotte ganzlich zu Grunde gerichtet haben.

Kopenhagen, den 28. April.

Der Engländische Admiral, Sir Hyde Parker, hat an den hiesigen Russisch-kaiserl. Gesandten, Herrn von Bisakwitsch, eine sehr verbindliche Antwort auf dessen Schreiben geschickt, mit der Erklärung, daß er sehr glücklich gewesen wäre, die friedlichen Absichten Sr. Russischen kaiserl. Majestät zu erfahren, und daß er foglich Ordres ertheilt habe, sich aller Feindseligkeiten gegen die Russen, Dänen und Schweden zu enthalten.

Es heißt nun die Engländische Flotte, welche vor Carlserona war,

und nach der Ankunft des Russischen Kontriers, welche dem Admiral Parker die Nachricht von des Russischen Kaisers friedlichen Denckungsart und von seinem Verlangen, die Feindseligkeiten eingestellt zu sehen, überbrachte, die Station vor Carlserona verließ und nach der Rübge Bucht zurückkam, werde mit dem ersten günstigen Winde nach England zurücksegeln. Die Hoffnung, die Zwirungen zwischen den Nordischen Mächten und England bald gänzlich beygelegt zu sehn, scheint mit jedem Tage stärker zu werden.

Wenn auch Herzogthümer in der mit dem Admiral Parker geschlossenen Waffenstillstands-Konvention nicht erwähnt sind, so weiß man doch zu Folge der spätern mündlichen Aeußerungen der Admirals, daß der Handel der Herzogthümer in der Ostsee von den Engländern nicht beunruhigt werden wird.

Es wird jetzt eine goldne Medaille in Auleitung des 2. Aprils geprägt, und den Helden dieses Tags ein Aetzungszeichen von dem Könige übergeben werden.

Kopenhagen den 2. May.

Admiral Parker hat nach erhaltenen näheren Verhaltungsbeehlen aus England die bestimmte Erklärung gegeben: „Daß er dem Handel und der Schifffahrt der vereinigten Nordischen Mächte in der Ostsee und dem Cattegat keine fernere Hindernisse in den Weg legen werde.“

Helſingör den 2. May
Am Eingange des Sundes bei
Gilleley iſt eine neue Engländiſche
Eſkadre von 18 Segeln erſchienen,
worunter man 5 Linienſchiffe 2 Fre-
gatten zählt. Man glaubt, daß es
die Eſkadre des Admirals Dotty iſt.

Gestern kamen hier 2 Engländi-
ſche Kutter aus der Nordſee an und
gingen ſogleich nach Kopenhagen.

Stockholm, den 31. April.

Unſere Flotte zu Carlſcrona von
7 Linienſchiffen, 3 Fregatten und
mehrern Cutters-Briggs war unter
ihrem neu angeſtellten Befehlshaber,
dem Contre-Admiral Baron von
Cederſtröm, den 23. April von da
ausgelaufen, kehrte aber hernach
dabin zurück.

Der Contre-Admiral Baron von
Cederſtröm iſt nur 30 Jahr alt,
zeigte viele Bravour im letzten Krie-
ge mit Rußland, und hat jezt nur
ein Auge.

Die von hier ausgelaufene Schee-
renflotte unter dem Admiral von Ro-
ſenſtein, iſt in der Nähe von
Carlſcrona angelangt.

Auf gemeinſchaftliche Vorſtellun-
gen des Schwediſchen und Dänſchen
Ministers vor der Abreiſe des erſten
von London, wegen der Gewaltthä-
igkeiten der Engländiſchen Fregatte

the Squirrel in dem Norwegiſchen
Haſen Niſſer, von wo aus bekannt-
lich 4 Schwediſche Kauffahrtſchiffe
weggenommen worden, hatte
Lord Hawkeſbury erſtlich geantwor-
tet, daß ſein Hof das erwähnte Be-
tragen der Brittiſchen Offiziers aller-
dings mißbillige, wollte aber die
Herſtellung der Priſen auf den Aus-
ſpruch des Admiralitäts-Gerichts
ankommen laſſen. In der Folge iſt
jedoch dieſe Gerechtigkeit ohne ge-
richtlichen Umweg bewilligt, und die
aufgebrachten 4 Schwediſchen Kauf-
fahrtſchiffe erhalten Päſſe der Eng-
ländiſchen Admiralität, frey und
ungeſtört nach dem Haven Niſſer
zurück zu gehen.

Neapel den 30. April.

Die hier öffentlich bekannt ge-
machte Notificirung des zwischen Sr.
Maj. unſerm König, und der Fran-
zöſiſ. Republik geſchloſſenen Friedens
wurde in unſerer Stadt durch ztägig-
e Feſte, durch Beſenchtungen und
andere Luſtbarkeiten, bey welcher der
Zubel des Volks außerordentlich
war, gefeyert. Beplänſtig 15,000
Franzoſen concentriren ſich ſchon bei
Otranto und Taranto, während auch
unſere Infanterie- und Kavallerie-
Regimenter organiſirt werden.

Dieſe Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, das iſt Dienſtag und
Freitag. Sie koſtet für dieſige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf
der Poſt 3 fl. Einzeln das Stück 3 kr.